

die Obere Drau



7. I. vor der neuen Wehr: Norbert Sereinig, Herbert Mandler, Hiero Berner, Erwin Ferlan, die Bürgermeister LAbg. Franz Mandl und LAbg. Ferdinand Hueter, Josef Brunner sowie LAbg. Alfred Tiefnig.

Woschitz

Kirchenrallye in Wernberg

WERNBERG. Zum dritten Mal lädt heute die Gemeinde Wernberg zur Kultur- und Kirchenwanderung. Acht Kirchen (Kloster Wernberg, Gottestal, Förderlach, Kantnig, Sternberg, Damtschach, Umberg, Ragain), die Schlösser Wernberg und Damtschach sowie die Ruinen Sternberg und Aichelburg gilt es besser kennenzulernen. „Es soll ein Aufatmen für Körper und Seele werden“, sagt Bürgermeister Franz Zwölbar. Anknüpfend an religiöse Darstellungen vor Ort, gibt es bei allen Kirchen besinnliche Momente, die zum Nachdenken anregen und einladen, einen Blick auf sein eigenes Leben zu werfen. Zudem ist heute der einzige Tag im Jahr, an dem alle Kirchen Wernbergs geöffnet sind. Start ist um 6.15 Uhr beim Gemeindeamt, Rückkehr etwa um 18 Uhr.

Neustart für Gotteshaus

DELLACH IM GAILTAL. 80.000 Euro kosteten die Renovierungsarbeiten in der Dellacher Filialkirche St. Nikolaus. Morgen, 8.30 Uhr, wird sie mit einem Festgottesdienst mit Generalvikar Engelbert Guggenberger feierlich wieder in Betrieb genommen. „Ausnahmsweise wird heuer auch das Erntedankfest in dieser Kirche gefeiert“, sagt Pfarrer Josef Schachner, der nach der Messe zu einer Agape lädt. Erneuert wurden Boden, Bänke und Heizung. Der Künstler Heinz Peter Maya gestaltete die Glasfenster, die durch Daniel Moser von der Arriacher Glaserie St. Mauritius ausgeführt wurden. Die Kosten für das Rundum-Facelifting trägt größtenteils die Pfarre, Zuschüsse kommen von der Diözese Gurk, Gemeinde, Land und Bundesdenkmalamt.

Essen statt Demos

Unter dem Motto „Lassen wir's uns gut gehen!“ lud die Plattform Migration gestern zum Begegnen und Diskutieren auf den Villacher Hauptplatz.



Maria Grimm, Edith Friessner, Rosi Krautzer, Walter Schütz und Hedwig Tortschanoff mit Musiker Jakob „Kobi“ Pernull.

VILLACH. Mit einem positiven Signal irritieren, statt für politische Forderungen zu demonstrieren – das war Ziel der gestrigen Aktion der Villacher Plattform Migration. Klar ist: Etwas läuft gewaltig schief im Kern der Gesellschaft, und das spürt jeder. „Durch Stress, Burnout und zunehmende Armut sucht man gern nach Sündenböcken und findet sie vermeintlich in Ausländern oder Minderleistern“, sagt Walter Schütz vom ÖIE und lud daher mit anderen NGOs zum Innehalten, um im anderen nicht Konkurrenz zu sehen, sondern den Mitmenschen. Nach dem Motto „Lassen wir's uns gut gehen“ fordert man ein „gutes Leben für alle“.

LX

Life! Neues Leben für

Einweihung der neuen Geschiebesperre am Berger Feistritzbach. Ziel ist, der Natur zurückzugeben, was ihr genommen wurde. Hochwasserschutz verstärkt. Kritikpunkte sollen in zwei Jahren ausgeräumt sein.

BERG/DRAU. Lange diskutiert und kritisiert: Der in die Drau in der Gemeinde Berg mündende Feistritzbach war über Jahrzehnte von der E-Wirtschaft und einem Sperraufsatz gedrosselt. Folgen waren etwa die Absenkung der Drau-Flusssohle, ein erhöhtes Hochwasserrisiko sowie auch Einschränkungen der ökologischen Verhältnisse. Im Rahmen des zweiten Teils des Life-Projekts Lebensader Obere Drau, bei dem es sich um ein EU-Finanzierungsprogramm zur Revitalisierung der Natur sowie Erhöhung der Sicherheit handelt, wurde am Eingang zur Ochenschlucht knapp unterhalb der alten Sperre

eine moderne Anlage errichtet. Die 8,5 Meter hohe Mauer kann laut der Wildbach- und Lawinverbauung unter Sektionschef Josef Brunner und Abteilungsleiter Erwin Ferlan im Notfall 15.000 Kubikmeter Geschiebe aufnehmen. Zudem soll im Zusammenhang mit diesem Pilotprojekt ein kontinuierlicher Transport entlang des ein Kilometer langen Unterlaufs bis zur Drau erfolgen. Die Wasserkraftnutzung ist weiterhin möglich, beträgt doch die derzeitige Restwassermenge 50 Liter pro Sekunde. Das sei aber nach wie vor zu wenig, um den Unterlauf mit neuem Leben zu erfüllen, kritisiert hingegen GR Josef Fritzer (SP). Norbert Sereinig

Info

Life-Projekt

- **Das Life-Projekt** Lebensader Obere Drau wird von der EU gefördert.
- **Ziel** ist es, den Hochwasserschutz zu erhöhen und die ökologischen Verhältnisse zu verbessern.
- **Teil I** des Projekts erfolgte von 1999 bis 2003.
- **Teil II** läuft seit 2006 und geht bis 2011.
- **Von dem Vorzeigeprojekt** profitieren Natur und Mensch.
- **www.life-drau.at**

von der Abteilung für Wasserwirtschaft des Landes beruhigte gesteuert bei der Einweihung der Geschiebesperre: Diese Men sei vorläufig auf zwei Jahre anberaamt, danach werde sie der Natur angepasst. Die Gemeinde mit Haushe Bgm. LAbg. Ferdinand Hueter (VP) hatte zu dem Fest geladen, an dem auch die beiden weiteren Oberdrautaler LAbg. Alfred Tienig (SP) und Bgm. Franz Mandl (BZÖ) sowie Pfarrvikar Josef Allmaier teilnahmen. In Folge wird die alte Sperre kontrolliert abgetragen. Ein Geschiebe-Monitoring wurde bereits gestartet. „Ich bin schon gespannt auf die Reaktion der Natur“, so Ferlan



Bundesministerin Claudia Schmied überreichte Direktor Walter Messner vom Villacher Gymnasium St. Martin die Urkunde.

Gymnasium unter Top Ten!

VILLACH. Aus 158 Bewerbungen wurde das Villacher BG/BRG St. Martin für den Schulpreis nominiert. Das ist die einzige Kärntner Schule und neben dem BG/BRG Lienz das einzige Gymnasium, das mit dieser Auszeichnung bedacht wurde. „Bundesministerin Claudia

Schmied und die Jury, der auch Infineon-Chefin Monika Kircher-Kohl angehörten, bescheinigen uns eine hervorragende, richtungsweisende pädagogische Arbeit, die nur durch das Engagement der Lehrerschaft möglich ist“, freut sich St. Martins Direktor Walter Messner.

Flüchtlinge lassen Kosten explodieren

Villach betreut zurzeit 108 Flüchtlinge mehr als Klagenfurt, die Ausgaben haben sich verdoppelt

VILLACH. Vor finanzielle Probleme gestellt sieht sich Villachs Bürgermeister Helmut Manzenreiter angesichts der Flüchtlingspolitik des Landes Kärnten. 348 Konventionsflüchtlinge leben derzeit in der Draustadt, im viel größeren Klagenfurt hingegen nur 240. Da sie als anerkannte Asylanten von der Stadt Sozialhilfe bekommen, „explodieren bei uns die Kosten und stiegen in den vergangenen zwei Jahren von einer halben auf eine Million Euro“, so Manzenreiter. Transparenz werde ihm seit Jahren verweigert – das sei nicht üblich, heißt es seitens des Landes. Schon unter LH Jörg Haider

habe Manzenreiter mehrmals erfolglos entsprechende Aufklärung gefordert.

„Werden benachteiligt“

Jetzt will sich Manzenreiter zur Wehr setzen: „Wir werden benachteiligt, und ich habe den Verdacht, dass die BZÖ dahintersteckt und um die Flüchtlinge nach Villach zuweisen lässt – damit man dann mit erhobenem Zeigefinger auf angebliche Missstände hinweisen und sich der Folge als Retter aufspielen kann.“ Bgm. Manzenreiter fordert, die in Kärnten lebenden Flüchtlinge an alle Gemeinden nach einem bestimmten Schlüssel gerecht aufzuteilen.